



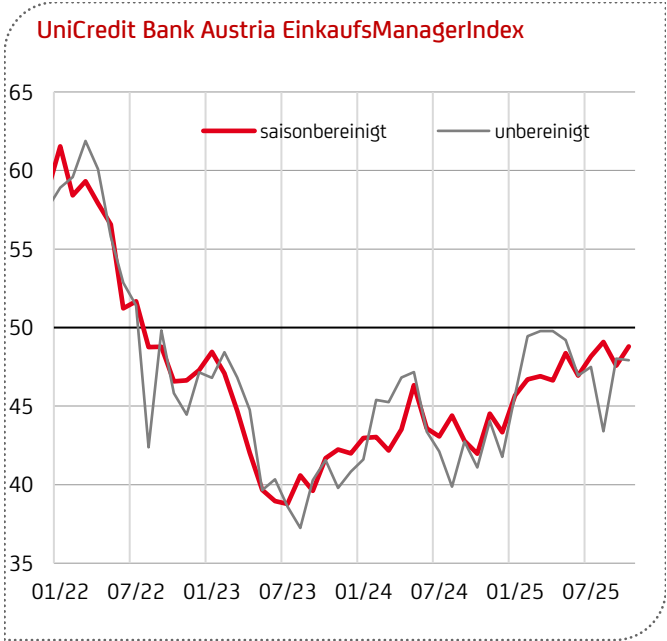
UniCredit Bank Austria Einkaufsmanagerindex

Oktober 2025

Überblick

ÖSTERREICHS INDUSTRIE STARTET LEICHT VERBESSERT INS SCHLUSSQUARTAL

- Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Oktober auf 48,8 Punkte, den zweitbesten Wert in den vergangenen drei Jahren
- Leichte Ausweitung der Produktion nach Stabilisierungstendenzen bei der Auftragsentwicklung
- Stärkste Rückgang von Beschäftigten seit einem halben Jahr
- Die längeren Lieferzeiten und der anhaltende Abbau der Vormateriallager weisen auf Lieferkettenstörungen unter anderem bei Halbleitern hin
- Der anhaltende Kostenanstieg und höhere Preisabschläge im Verkauf drückten erneut auf die Gewinnmargen der heimischen Betriebe
- Der Optimismus ist deutlich gestiegen: Der Index der Produktionserwartungen auf Jahressicht stieg im Oktober auf 59,7 Punkte, den höchsten Wert seit 45 Monaten



Quelle: S&P Global, UniCredit Bank Austria

	UniCredit Bank Austria EMI	Auftrags-eingang	Produktion	Be-schäftigung	Liefer-zeiten	Vormaterial-lager	Produktions-erwartung ¹⁾
Okt.25	48,8	49,0	50,7	43,7	46,1	46,0	59,7
Im Vergleich zum Vormonat	↗	↗	↗	↘	↘	↗	↗
Durchschnitt ab 2000	↘	↘	↗	↘	↗	↘	↗

¹⁾ nicht im Gesamtindex / Aussichten in 12 Monaten

Quelle: S&P Global, UniCredit

Die Details

UNICREDIT BANK AUSTRIA EINKAUFSMANAGERINDEX STIEG IM OKTOBER AUF 48,8 PUNKTE

Nach dem Rückschlag des Vormonats setzte sich zu Beginn des Schlussquartals der vorsichtige Aufwärtstrend des Sommers in der österreichischen Industrie wieder fort. Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Oktober auf 48,8 Punkte. Der Indikator verfehlte zwar damit weiterhin die Neutralitätslinie von 50 Punkten, ab dem Wachstum in der verarbeitenden Industrie signalisiert wird, doch zumindest konnte der zweithöchste Wert der vergangenen drei Jahre verzeichnet werden. Die Konjunkturlage in der heimischen Industrie war im Oktober weiter sehr fragil, belastet von Sorgen der Betriebe wegen schwächelnder Nachfrage, geopolitischer Spannungen, hoher Kosten und nachlassender Wettbewerbsfähigkeit. Aber die Anzeichen für eine Stabilisierung haben sich verfestigt und geben Hoffnung auf eine Verbesserung der Industriekonjunktur 2026.

Die Verbesserung des UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex im Oktober um immerhin 1,2 Punkte gegenüber dem Vormonat wurde von fast allen Komponenten getragen. Im Oktober haben die heimischen Industriebetriebe ihre Produktion leicht ausgeweitet, gestützt auf eine deutlich günstigere Auftragslage. Dennoch wurde der Personalstand mit höherem Tempo verringert, um den steigenden Kosten etwas entgegenzusetzen. Während sich die Arbeitsproduktivität dadurch weiter verbesserte, kam es aufgrund von nachfragebedingten Preissenkungen im Verkauf dennoch zu einer zusätzlichen Belastung für die Gewinnmargen.

PRODUKTIONSLEISTUNG LEICHT GESTIEGEN, NEUGESCHÄFT NUR NOCH GERINGFÜGIG GESUNKEN

Die Erhöhung der Produktion war ein wesentlicher Treiber für den Anstieg des Bank Austria EinkaufsManagerIndex zu Beginn des letzten Jahresviertels 2025. Der Produktionsindex stieg auf 50,7 Punkte.

Der Rückgang der Neu- und Folgeaufträge setzte sich im Oktober zwar fort, allerdings zeigte sich ein klare Stabilisierungstendenz. Der Index für das Neugeschäft lag mit 49,0 Punkten nur noch knapp unter der Wachstumsgrenze und erreichte damit den besten Wert seit 3,5 Jahren. Dieser Trend war gleichermaßen bei der Binnennachfrage wie bei den Aufträgen aus dem Ausland zu finden. Die vorhandenen Produktionskapazitäten überstiegen im Oktober erneut die für das Neugeschäft notwendigen Ressourcen, sodass die Auftragspolster deutlich sanken.

LIEFERKETTENPROBLEME BELASTEN

Ungeachtet der einsetzenden Stabilisierung des Nachfrageumfelds verringert sich die Einkaufsmenge der heimischen Industriebetriebe erneut deutlich.

Aufgrund der geringeren Einkaufsmengen bei gleichzeitig leicht steigender Produktion nahmen im Oktober die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen mit hohem Tempo ab. Geringere Einkaufsmengen, der Abbau der Vormateriallager und längere

Lieferzeiten auf Lieferantenseite dürften in Zusammenhang mit der Lieferkettenproblematik bei Halbleitern stehen, die unter anderem im Fahrzeugbau oder im Maschinenbau benötigt werden. Der inverse Lieferzeitindex sank auf 46,1 Punkte, was auf die stärkste Verlängerung von Lieferzeiten seit genau drei Jahren hinweist.

BESCHLEUNIGTER JOBABBAU

Trotz der leichten Produktionsausweitung und der Stabilisierung der Auftragsentwicklung hat sich der Abbau des Personalstands in der heimischen Industrie im Oktober fortgesetzt. Das Tempo des Rückgangs der Beschäftigung beschleunigte sich sogar deutlich. Der Beschäftigtenindex sank auf 43,7 Punkte, den niedrigsten Wert seit März dieses Jahres. Seit dem Jahresbeginn wurde in der österreichischen Sachgütererzeugung der Personalstand um mehr als 10.000 Personen reduziert, ein Rückgang um 1,5 Prozent. Zum absolut stärksten Jobabbau kam es in den Industriehochburgen Oberösterreich und Steiermark mit einem Verlust von knapp 3.000 bzw. 2.300 Beschäftigten. Der relativ stärkste Abbau erfolgte im Burgenland.

Das Verhältnis des gesunkenen Beschäftigtenindex zum deutlich höheren und leicht gestiegenen Outputindex lässt im Oktober erneut auf eine Erhöhung der Arbeitsproduktivität in der heimischen Industrie schließen. Die Bestrebungen zur Steigerung der Produktivität im Sektor werden angesichts der durch hohe Kostenanstiege verschlechterten internationalen Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie in den kommenden Monaten weiter anhalten. Nach durchschnittlich 3,8 Prozent im Jahr 2024 wird sich die Arbeitslosenquote in der heimischen Industrie im Jahr 2025 voraussichtlich auf durchschnittlich 4,3 Prozent erhöhen.

Damit wird die Arbeitslosenquote erneut deutlich geringer als in der Gesamtwirtschaft mit 7,5 Prozent ausfallen. Während in Tirol eine Arbeitslosenquote in der regionalen Sachgütererzeugung von unter 3 Prozent für 2025 erwartet werden kann, dürfte in Wien mit über 8 Prozent der höchste Wert aller Bundesländer erreicht werden.

STEIGENDE KOSTEN, DENNOCH HÖHERE PREISNACHLÄSSE

Die hohen Energiepreise sowie Personalkosten stellen die heimische Industrie weiter vor große Herausforderungen. Der Kostenauftrieb setzte sich den vierten Monat in Folge fort, zumindest mit etwas geringerem Tempo als im Vormonat. Obwohl sich der Kostenanstieg verlangsamte, kam es im Oktober zu keiner Entspannung der Ertragslage der heimischen Industriebetriebe, da im Verkauf aufgrund der schwachen Nachfrage und des daraus resultierenden Wettbewerbsdrucks noch höhere Rabatte als im Vormonat eingeräumt wurden.

ÖSTERREICHS INDUSTRIE FÜR 2016 OPTIMISTISCHER

Der aktuelle UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex weist mit dem leichten Anstieg der Produktion im Oktober auf eine Konsolidierung der Industriekonjunktur hin. Allerdings zeigt das Indexverhältnis „Neuaufträge zu Lager“ an, wie fragil die Lage weiter ist. Seit dreieinhalb Jahren liegt der Quotient mit ganz wenigen Ausnahmen unter 1 und signalisiert damit, dass die Nachfrage unter Berücksichtigung der vorhandenen Lagerkapazitäten unmittelbar nicht zu maßgeblichen

Produktionszuwächsen im Vergleich zum jeweiligen Vormonat führen wird.

Trotz der aktuellen Verbesserung mangelt es weiterhin an Aufträgen. Die Aussichten für die Exportnachfrage sind angesichts des zugenommenen Protektionismus im internationalen Handel verhalten, zumal die Impulse aus der europäischen Industrie überschaubar bleiben. Der vorläufige Einkaufsmanagerindex für die Verarbeitende Industrie in der Eurozone ist zwar auf 50,0 Punkte im Oktober gestiegen, aber der Index in Deutschland, dem wichtigsten Abnehmer der österreichischen Industrie, liegt mit 49,6 Punkten unter der Wachstumsschwelle von 50 Punkten.

Angesichts des herausfordernden internationalen Umfelds und der weiterhin zurückhaltenden Nachfrage wird die Industriekonjunktur in Österreich in den kommenden Monaten vorerst nicht in Schwung kommen. Allerdings ist der Optimismus unter den heimischen Industriebetrieben für 2026 deutlich gestiegen. Der Erwartungsindex für die Produktion in den kommenden zwölf Monaten legte auf 59,7 Punkte zu, den höchsten Wert seit Februar 2022. Zwar sind die Aussichten weiterhin durch wirtschaftspolitische Unsicherheiten belastet, doch die Hoffnung auf einsetzenden Rückenwind durch Investitionsprogramme in Europa, insbesondere in Deutschland, hat zugenommen.

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex und Teilindizes

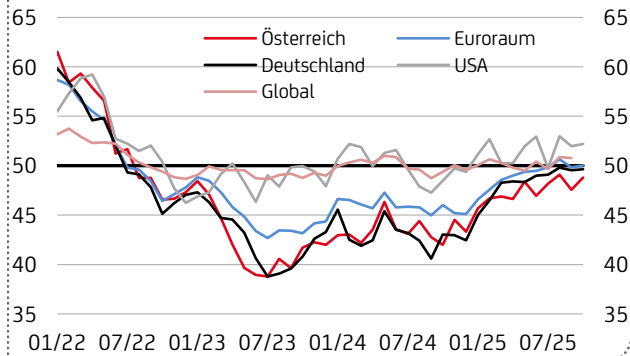
	Nov.24	Dez.24	Jän.25	Feb.25	Mär.25	Apr.25	Mai.25	Jun.25	Jul.25	Aug.25	Sep.25	Okt.25	Ø ab 2000
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex	44,5	43,3	45,7	46,7	46,9	46,6	48,4	47,0	48,2	49,1	47,6	48,8	51,4
Produktionsleistung	46,1	42,4	46,6	48,4	48,2	49,0	50,2	49,1	50,5	52,5	49,7	50,7	52,2
Neuaufträge	45,5	42,8	46,8	48,1	47,5	44,1	46,9	44,3	46,2	47,8	46,1	49,0	50,3
Beschäftigung	39,4	40,4	41,3	41,4	43,2	47,1	47,0	44,2	45,8	45,6	44,4	43,7	50,6
Lieferzeit (inverser Index)	50,3	50,5	50,8	50,3	51,2	51,0	50,1	47,2	47,1	47,5	47,4	46,1	45,1
Vormateriallager	40,0	44,0	43,3	44,3	46,4	44,1	48,8	46,2	46,0	46,2	45,6	46,0	49,0
Fertigwarenlager ¹⁾	45,3	47,1	48,7	48,2	47,8	45,7	52,4	46,9	48,6	51,8	47,2	50,6	49,0
Auftragsbestand ¹⁾	42,7	41,3	44,7	46,8	47,6	44,7	47,7	46,1	49,1	47,7	46,6	45,6	50,2
Exportaufträge ¹⁾	41,8	42,9	46,9	45,0	45,5	43,9	46,0	44,9	46,3	47,0	46,2	49,1	49,7
Einkaufsmenge ¹⁾	38,8	40,3	44,6	46,9	44,9	44,2	44,2	45,1	49,3	49,8	47,0	45,5	50,3
Einkaufspreise ¹⁾	47,8	48,4	49,2	51,9	53,0	50,5	49,9	49,6	52,1	52,6	54,4	52,5	57,3
Verkaufspreise ¹⁾	44,9	46,3	47,6	48,8	51,8	50,7	48,0	48,5	48,2	49,1	48,6	47,7	52,1
Aufträge/Verkaufslager ²⁾	1,01	0,91	0,96	1,00	0,99	0,96	0,90	0,95	0,95	0,92	0,98	0,97	1,03
Erwartungsindex ¹⁾	50,1	49,6	52,6	54,9	51,0	55,9	56,1	55,4	59,5	57,1	53,7	59,7	54,8

1) nicht im Gesamtindex enthalten 2) Eigenberechnung

Quelle: S&P Global, UniCredit

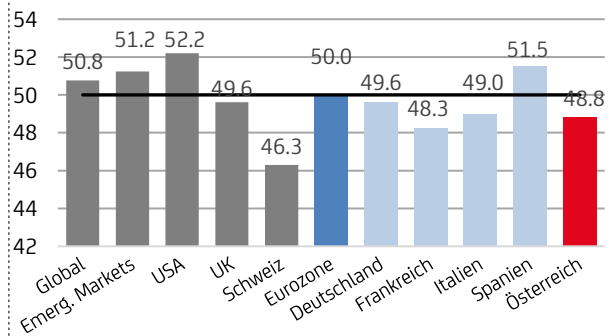
Stabilisierung der Industriekonjunktur in Europa

Einkaufsmanagerindizes im Vergleich



Die Stabilisierung des Neugeschäfts unterstützte im Oktober einen leichten Anstieg des Einkaufsmanagerindex im Euroraum auf 50,0 Punkte.

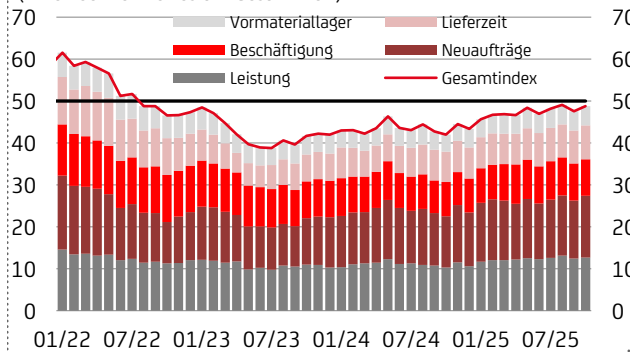
Einkaufsmanagerindizes im Vergleich (letzter verfügbarer Wert)



Der Anstieg wurde auch von einer leichten Verbesserung der Entwicklung in den Hauptmärkten Deutschland und Frankreich getragen.

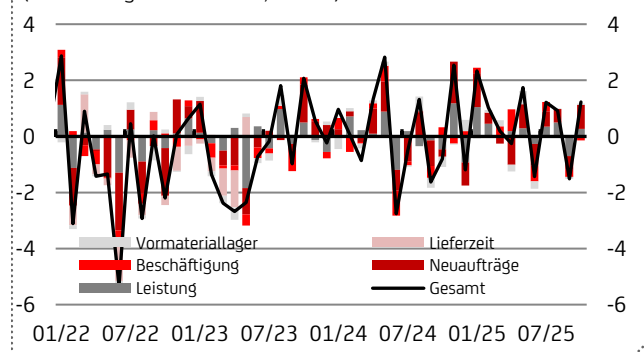
Industriekonjunktur in Österreich leicht verbessert

UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Anteil der Teilindizes am Gesamtwert)



Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Oktober auf 48,8 Punkte, den zweithöchsten Wert in den vergangenen drei Jahren.

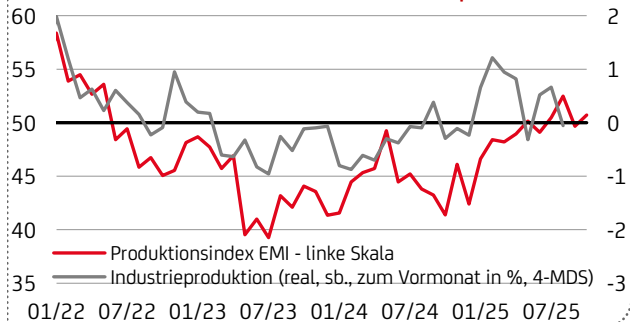
UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex (Veränderung zum Vormonat, absolut)



Zum Anstieg im Oktober um 1,2 Punkte trugen vor allem die Ausweitung der Produktion sowie die deutliche Verbesserung des Index für das Neugeschäft bei.

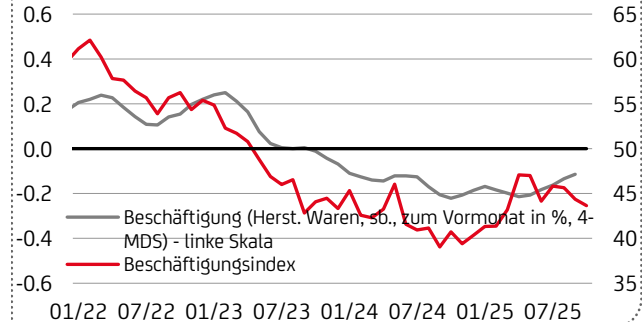
Produktionsleistung stieg im Oktober leicht, doch der Jobabbau setzte sich beschleunigt fort

UniCredit Bank Austria EMI und Industrieproduktion



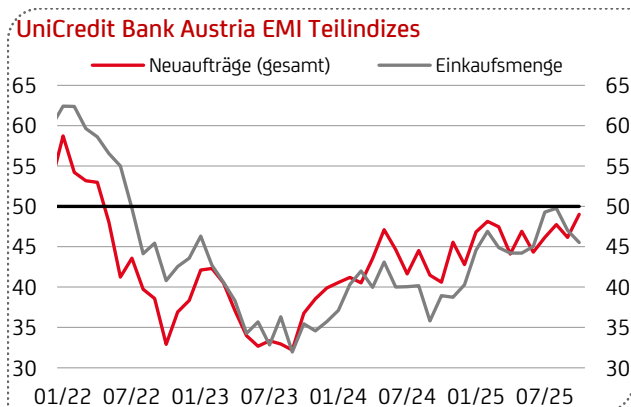
Im Oktober stieg der Produktionsindex auf 50,7 Punkte und übertraf damit wieder die Neutralitätsgrenze von 50 Punkten.

UniCredit Bank Austria EMI Teilindizes

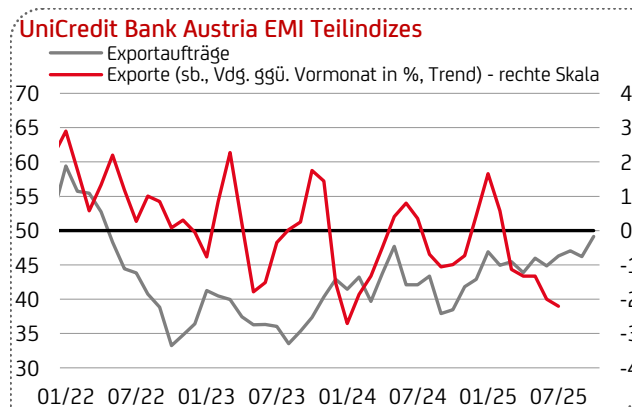


Trotz der Ausweitung der Produktion setzte sich der Jobabbau in der österreichischen Industrie fort. Der Beschäftigtenindex sank auf 43,7 Punkte.

Einbußen im Neugeschäft auf niedrigstem Stand seit 3,5 Jahren

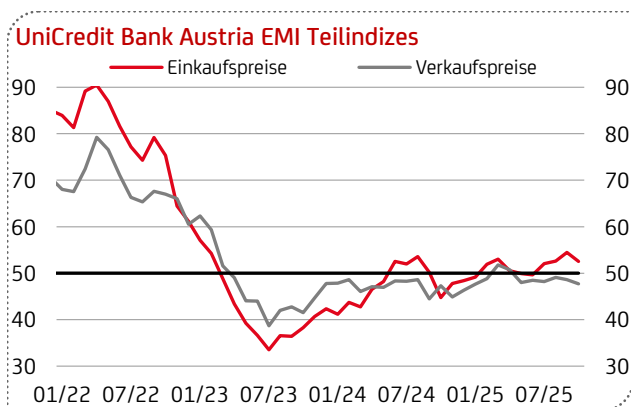


Das Tempo des Auftragsrückgangs verlangsamte sich im Oktober deutlich. Der Index für das Neugeschäft stieg auf 49,0 Punkte.

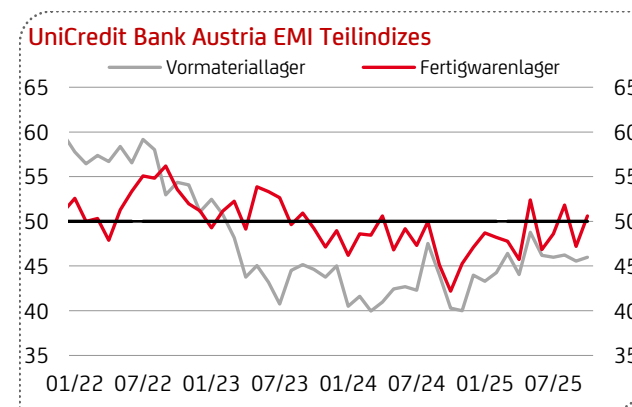


Die Nachfrage aus dem Ausland verringerte sich im Oktober deutlich weniger als im Vormonat. Der Exportauftragsindex stieg auf 49,1 Punkte.

Kostenanstieg und Lieferkettenprobleme beeinflussen Lagermanagement

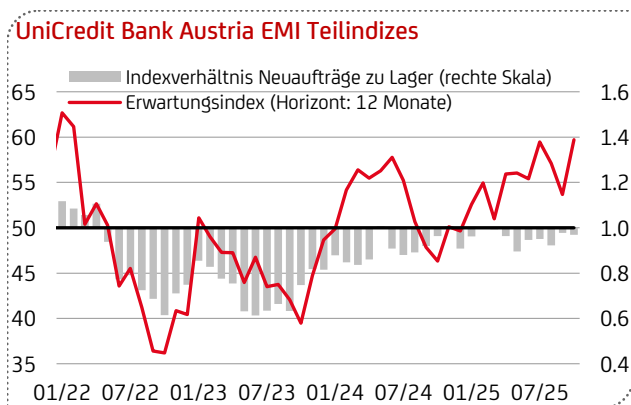


Der Kostenanstieg fiel im Oktober erneut recht kräftig aus. Dagegen gingen die Verkaufspreise sogar noch etwas stärker als im Vormonat zurück, was die Gewinnmargen belastet haben dürfte.

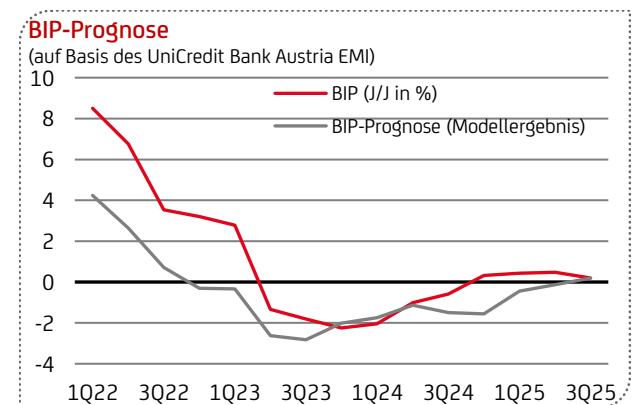


Aufgrund der geringeren Einkaufsmengen bei gleichzeitig leicht steigender Produktion nahmen im Oktober die Lagerbestände an Vormaterialien und Rohstoffen mit hohem Tempo ab.

Optimismus in der österreichischen Industrie stark gestiegen



Der Index für die Produktionserwartungen in den kommenden zwölf Monaten stieg auf 59,7 Punkte. Damit schätzten die Betriebe die Geschäftsaussichten unterdurchschnittlich gut ein.



Der Einkaufsmanagerindex für die Industrie weist für das dritte Quartal 2025 erstmals seit langer Zeit auf einen zumindest leichten Anstieg des BIP im Jahresvergleich hin.

ZUM WEITERLESEN

Bank Austria Homepage: Alle Prognosen und Analysen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria auf <http://wirtschaft-online.bankaustria.at>

Bank Austria Economic News: Die neuesten Veröffentlichungen der Abteilung Economics & Market Analysis Austria direkt in Ihrem Posteingang. Anmeldung per E-Mail an: econresearch.austria@unicreditgroup.at.

S&P Global (NYSE: SPGI) liefert essenzielle Informationen und Einblicke. Wir ermöglichen Regierungen, Unternehmen sowie Einzelpersonen mithilfe maßgeschneiderter und zukunftsweisender Daten, Expertisen und vernetzter Technologien, sichere und souveräne Entscheidungen zu treffen. Ob bei der Bewertung neuer Investitionen, der Beratung zu ökologischen und sozialen Aspekten bei der Unternehmensführung oder der Energiewende in den Lieferketten – wir eröffnen neue Möglichkeiten, bieten innovative Lösungsansätze, helfen Herausforderungen zu meistern und beschleunigen so den globalen Fortschritt. Zu den Kunden von S&P Global zählen viele der weltweit führenden Unternehmen. Diesen stellen wir Bonitätsüberprüfungen, Benchmarks, Analysen und Prozessoptimierungen für die globalen Finanz- und Rohstoffmärkte sowie den Automobilsektor zur Verfügung. Mit jedem unserer Angebote helfen wir den Weltmarktführern, schon heute für morgen zu planen. www.spglobal.com

AUTOREN

Walter Pudschedl, Ökonom UniCredit Bank Austria (walter.pudschedl@unicreditgroup.at)

RECHTLICHE HINWEISE

Diese Publikation ist keine Anlageberatung, Anlageempfehlung, Marketingmitteilung oder Finanzanalyse dar. Insbesondere ist sie kein Angebot und keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren und keine Aufforderung ein solches Angebot zu stellen. Sie dient nur der Erstinformation und kann eine auf die individuellen Verhältnisse und Kenntnisse des:der Anleger:in bezogene Beratung nicht ersetzen.

Es handelt sich um eine Analyse aufgrund öffentlich zugänglicher Wirtschaftsdaten. Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für Vollständigkeit, Richtigkeit, Aktualität und Genauigkeit übernommen werden.

Jede Veranlagung in Wertpapieren ist mit Risiken verbunden. Anlagewert und Erträge können plötzlich und in erheblichem Umfang schwanken und daher nicht garantiert werden. Es besteht die Möglichkeit, dass der:die Anleger:in nicht die gesamte investierte Summe zurückerhält, unter anderem dann, wenn die Kapitalanlage nur für kurze Zeit besteht. Unter Umständen ist auch ein Totalverlust möglich. Mögliche (Rück-) Zahlungen aus dem Produkt schützen Anleger:innen möglicherweise nicht gegen ein Inflationsrisiko. Es kann also nicht zugesichert werden, dass die Kaufkraft des investierten Kapitals von einem allgemeinen Anstieg der Konsumgüterpreise unberührt bleibt. Zahlenangaben bzw. Angaben zur Wertentwicklung beziehen sich auf die Vergangenheit und die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse. Nur im Rahmen einer Anlageberatung kann die UniCredit Bank Austria AG die persönlichen Verhältnisse der Kund:innen (Anlageziele, Erfahrungen und Kenntnisse, Risikoneigung, finanzielle Verhältnisse und finanzielle Verlusttragfähigkeit) berücksichtigen sowie eine produktspezifische Eignungsprüfung durchführen. Wir weisen darauf hin, dass die steuerliche Behandlung von den persönlichen bzw. betrieblichen Verhältnissen des:der Anlegers:in abhängt und die Angaben über die Steuervorteile auf Basis der geltenden Rechtslage gemacht werden, die künftigen Änderungen unterworfen sein kann und über deren Beibehaltung keine Auskunft gegeben werden kann.

IMPRESSUM

Angaben und Offenlegung nach §§ 24 und 25 Mediengesetz:

Herausgeber und Medieninhaber:

UniCredit Bank Austria AG
1020 Wien, Rothschildplatz 1

Unternehmensgegenstand: Kreditinstitut gem. § 1 Abs.1 Bankwesengesetz

Vertretungsbefugten Organe (Vorstand) des Medieninhabers: Ivan Vlaho, Daniela Barco, Hélène Buffin, Dieter Hengl, Emilio Manca, Marion Morales Albiñana-Rosner, Svetlana Pancenko, Wolfgang Schilk

Aufsichtsrat des Medieninhabers: Gianfranco Bisagni, Aurelio Maccario, Livia Aliberti Amidani, Christoph Bures, Richard Burton, Tamara Haas, Judith Maro, Herbert Pichler, Eveline Steinberger, Doris Tomanek, Roman Zeller

Beteiligungsverhältnisse am Medieninhaber gemäß § 25 Mediengesetz: UniCredit S.p.A. hält einen Anteil von 99,996% der Aktien am Medieninhaber (unter folgendem Link <https://www.unicreditgroup.eu/en/governance/shareholders.html> sind die wesentlichen, an der UniCredit S.p.A. bekannten Beteiligungsverhältnisse ersichtlich.)

Der Betriebsratsfonds der Angestellten der UniCredit Bank Austria AG, Region Wien, sowie die Privatstiftung zur Verwaltung von Anteilsrechten (Stifter: Anteilsverwaltung-Zentralsparkasse; Begünstigter: WWTF – Wiener Wissenschafts-, Forschungs- und Technologiefonds) sind mit einem Anteil von zusammen 0,004% am Medieninhaber beteiligt.



MobileBanking App

Einfach im App-Store Ihres Anbieters herunterladen.

Alle Informationen: mobilebanking.bankaustria.at



Unser Kundenservice im Internet

bankaustria.at/hilfe-kontakt.jsp



Unsere Filialen in ganz Österreich

filialfinder.bankaustria.at

Sie finden uns auf:

